

## **Gesamtstrategie zur Entwicklung des Ländlichen Raums des Landes Baden-Württemberg**

08.05.2023

Der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband e.V. (BWGV) bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme zur Erstellung der Gesamtstrategie zur Entwicklung im Ländlichen Raum.

Der BWGV vertritt rund 740 kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus über 50 Branchen mit mehr als 3,9 Millionen Mitgliedern. Sie alle haben einen gemeinsamen Nenner: Die Rechts- und Unternehmensform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Die genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, der regionalen Verankerung und der demokratischen Entscheidungsfindung schaffen einen flexiblen und zugleich nachhaltigen Rahmen für die Institutionalisierung von Kooperation. Überall dort, wo gemeinsam mehr erreicht werden kann als allein, bietet die eG den Menschen, Unternehmen und Kommunen vor Ort ein tragfähiges Konzept für eine erfolgreiche, mitgliederorientierte Zusammenarbeit. Gleichzeitig liegt der Fokus zwar nicht auf Gewinnmaximierung, wohl aber auf der wirtschaftlichen Tragfähigkeit genossenschaftlicher Geschäftsmodelle.

Genossenschaftliche Konzepte stärken die Infrastruktur und den gesellschaftlichen Zusammenhalt, sie machen die ländlichen Räume lebenswert und bieten auch den mittelständischen Unternehmen die Möglichkeit aktuelle und zukünftige Herausforderungen wie den Fachkräftemangel, die Digitalisierung und die nachhaltige Transformation kooperativ anzugehen – ohne dabei die Selbstständigkeit aufgeben zu müssen. Genossenschaftliche Vielfalt stärkt unser Land – und ganz besonders unsere ländlichen Räume. Nicht umsonst ist die Genossenschaftsidee und -praxis seit 2016 als immaterielles Kulturerbe der UNESCO anerkannt.

### **Volksbanken und Raiffeisenbanken stärken Wirtschaft und Menschen vor Ort**

Die 137 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg haben sich als verlässlicher Finanzpartner der mittelständischen Unternehmen und der Menschen vor Ort bewiesen. Gerade in unsicheren Zeiten zeigt sich die Stärke des genossenschaftlichen Geschäftsmodells ganz besonders. Die Kredite der Genossenschaftsbanken an Unternehmen und Selbstständige lagen im Jahr 2022 bei rund 54 Milliarden Euro, an Privatpersonen bei rund 75,5 Milliarden Euro. Damit sind die Volksbanken und Raiffeisenbanken treibende Kraft der nachhaltigen und digitalen Transformation in unserem Land und in den ländlichen Räumen.

Ein großes Plus der genossenschaftlichen Kreditinstitute stellt ihre enorme Wertschöpfung in ihren jeweiligen Regionen dar: So engagierten sich die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Land in den vergangenen Jahren unter anderem zunehmend in verschiedenen genossenschaftlichen WohnenPLUS- und Quartiers-Projekten. Daneben fließen Steuerzahlungen der Volksbanken und Raiffeisenbanken an Bund, Land und Gemeinden im Umfang von rund 320 Millionen Euro und allein im Südwesten 1,3 Milliarden Euro an Löhnen und Gehältern an die Mitarbeitenden. Diese bezahlen jährlich 312 Millionen Euro an Steuern und verfügen über eine Kaufkraft von 650 Millionen Euro, die zum großen Teil direkt in die Regionen zurückfließen. Ebenfalls in die Regionen gehen insgesamt 315 Millionen Euro, die die Banken in ihre Geschäftsstellen investieren, und rund 55 Millionen Euro pro Jahr an Geld- und Sachspenden für Vereine und soziale Einrichtungen.

## **Genossenschaftliche Plattformökonomie unterstützt KMU bei der Digitalisierung**

---

Auch in der Daten- und Plattformökonomie erweist sich die eingetragene Genossenschaft als geeignete Kooperationsform. Etwa im Einzelhandel ermöglichen digitale Plattformen eine Verbindung zwischen dem stationären Einzelhandel und dem Onlinegeschäft. Ein Beispiel dafür ist etwa die LocalGenie eG, die einen digitalen Marktplatz in Oberndorf und Umgebung betreibt. Die genossenschaftliche Rechts- und Unternehmensform bietet auch hier einen geeigneten Rahmen zur Institutionalisierung der Kooperation. Im Rahmen der Genossenschaft können sich lokale Unternehmen und Vereine genauso wie Privatpersonen und Kommunen am Aufbau einer leistungsfähigen Infrastruktur für den ländlichen Raum beteiligen.

## **Energiegenossenschaften schaffen Akzeptanz und regionale Wertschöpfung**

---

Seit 2008 erfahren genossenschaftliche Konzepte zur dezentralen Energieversorgung in Bürgerhand einen enormen Zuspruch. Derzeit gibt es in Baden-Württemberg 150 Energiegenossenschaften mit über 46.000 Einzelmitgliedern. Ihre Einsatzgebiete reichen von der Erzeugung und Lieferung von Strom und Wärme, über den Betrieb von Stromnetzen bis hin zum vollumfänglichen Energieversorgungsunternehmen. Rund 120 der Genossenschaften sind im Bereich Photovoltaik tätig, circa 25 engagieren sich in der Nahwärme und 15 Genossenschaften im Geschäftsfeld Contracting. Darüber hinaus sind einige Genossenschaften in den Bereichen Energieeffizienz, Wind, Stromnetze, Ladeinfrastruktur und Elektromobilität tätig. Damit leistet die genossenschaftlich organisierte Bürgerenergie gerade in den ländlichen Räumen einen wichtigen Beitrag bei der Transformation einer nachhaltigen Energie- und Wärmeinfrastruktur.

Neben der quantifizierbaren Leistung für die Energieversorgungssicherheit leisten die Genossenschaften einen wichtigen Beitrag für die Akzeptanz der Erneuerbaren Energien in der Gesellschaft. Denn durch die „echte“ Möglichkeit zur Beteiligung, werden die Bürgerinnen und Bürger vor Ort direkt in die Entscheidung von Erneuerbare Energien-Projekte eingebunden. Dadurch steigt der Zuspruch für Energieprojekte, „Not in my Backyard“ (NIMBY)-Herausforderungen können so frühzeitig eingedämmt werden. Darüber hinaus schaffen Energiegenossenschaften direkte Vorteile für ihre Mitglieder und halten die Wertschöpfung in der Region. Dazu ist eine stetige Professionalisierung der Bürgerenergiegenossenschaften notwendig. Außerdem werden die genossenschaftlichen Anbieter bei der Suche nach Flächen für neue Anlagen strukturell benachteiligt. Oft wird der Preis als einigiges Vergabekriterium bei der Vergabe von staatlichen Flächen herangezogen. Die Akzeptanz durch Bürgerbeteiligung und die Sicherung der Wertschöpfung in der Region sollten als Auswahlkriterium höher priorisiert werden.

## **Kooperative Mobilitätslösungen stärken die Infrastruktur**

---

Kooperative Mobilität hat das Potenzial die Versorgung des öffentlichen Personennahverkehrs vor Ort zu erweitern (etwa durch Bürgerbusse), sie ergänzen die Angebote in den Quartieren und tragen zu einem lebenswerten Wohnumfeld bei (etwa durch den Betrieb von Ladesäulen oder Sharing-Angebote). Dabei beziehen sie alle relevanten Akteure gleichmaßen mit ein und schaffen so Akzeptanz – wie dies auch bereits Energiegenossenschaften in der Energiewende gezeigt haben. Gerade die bestehenden Energiegenossenschaften in Baden-Württemberg eignen sich auch für Angebote im Bereich der Mobilität, v.a im Hinblick auf die Etablierung von Mobilitätskonzepten getragen durch regenerativen Energien. Die Genossenschaften sind mit den Bürgern vor Ort eng verbunden, da viele gleichzeitig Mitglied in der Genossenschaft sind.

## **Agri-Photovoltaik bietet Chancen für die Fläche**

---

Die Förderung der Agri-Photovoltaik bietet sowohl für die Genossenschaften im Bereich Landwirtschaft als auch im Bereich Energie gute Anknüpfungsmöglichkeiten. Lokale Kooperationen müssen gestärkt werden – gerade ländliche Räume können davon profitieren. In Deutschland steckt die Agri-Photovoltaik noch in den Kinderschuhen. Die Kosten für Agri-PV-Anlagen sind im Vergleich zu bisherigen PV-Freiflächenanlagen noch zu teuer. Hier wird es in Zukunft weitere Kosteneinsparungen geben. Um Flächen besser für den Ausbau erneuerbarer Energien nutzen zu können, wird die Förderung der Agri-PV mit der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ermöglicht. Wichtig ist bei möglichen Projekten alle Projektbeteiligten zu berücksichtigen. Dies sind in Deutschland neben dem landwirtschaftlichen Nutzer der Fläche, auch der Flächeneigentümer und die Bevölkerung vor Ort. Hier wäre ein genossenschaftlicher Ansatz möglich, um alle Beteiligten in einer Rechtsform zu bündeln.

## **Landwirtschaft sorgt für Wertschöpfung im ländlichen Raum**

---

Rund 280 landwirtschaftliche und ländliche Genossenschaften sind im BWGV vereint und bilden die gesamte Wertschöpfungskette ab. Gerade durch die Bündelung der Kräfte vieler kleiner Familienbetriebe tragen die Genossenschaften in Baden-Württemberg maßgeblich zum Erhalt der kleinteiligen Strukturen in ländlichen Räumen bei und sollten daher umfassend beteiligt werden. Zu den genossenschaftlichen Strukturen im Bereich Milch, Wein, Vieh und Fleisch, Blumen, Obst und Gemüse gehören auch die landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaften und die rund 200 Raiffeisenmärkte im Land mit ihrer wichtigen Rolle in der Nahversorgung gerade im ländlichen Raum und als Vermarkter regional erzeugter Produkte.

Um jedoch den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen besser begegnen zu können, sind langfristige Strategien, Kooperationen und Innovationen notwendig. Es braucht ein klares Bekenntnis zur regionalen Landwirtschaft. Nur so kann die Transformation zu einer ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft, einer gestärkten regionalen Wertschöpfungskette und somit auch zur Förderung der ländlichen Räume gelingen und landwirtschaftliche Produktion in Baden-Württemberg gehalten werden.

## **Dorfläden und Dorfgasthäuser gewährleisten die Nahversorgung**

---

Hierbei können auch genossenschaftlich organisierte Dorfläden und Dorfgasthäuser einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben vor Ort leisten. Dort wo die Nahversorgung weggebrochen oder das letzte Gasthaus geschlossen wurde, kann so ein multifunktionaler Begegnungsort entstehen. Die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger in einem Dorfladen mit den alltäglichen Dingen des Lebens – neben regionalen Lebensmitteln zum Beispiel auch mit Poststelle oder Wäscheservice – wird oft ergänzt mit einem Café als Treffpunkt im Ort oder einem eigenen Quartiersmanagement. Dorfgasthäuser bieten nicht nur Raum für die Menschen vor Ort und die Vereine, sondern können ebenfalls ergänzt werden um ein kulturelles Angebot.

## **Haushaltsnahe Dienstleistungen und Betreuungsangebote sorgen für familienfreundliche Infrastruktur**

---

Die wohnortnahe und familienfreundliche Infrastruktur nimmt in unserer Gesellschaft eine Schlüsselfunktion ein. Vor dem Hintergrund der vielfältigen Lebenssituationen und individuellen Ansprüche sind heutzutage alternative Versorgungsstrukturen erforderlich. Im Fokus stehen sowohl die Kinderbetreuung wie auch die Pflege alter oder hilfsbedürftiger Menschen sowie die strukturellen Voraussetzungen, um die Lebenssituationen in den ländlichen Regionen attraktiver zu gestalten. Genossenschaften bieten dafür tragfähige

Lösungsansätze, um Synergien zu nutzen und nachhaltige Infrastrukturkonzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Über eine Genossenschaft lassen sich häusliche Betreuungs- und Versorgungsmöglichkeiten organisieren. Dieses Angebot ist vielfältig ausgestaltbar, von der Betreuung erkrankter oder alter Familienangehörigen über hilfsbedürftige Senioren sowie die Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

### **Genossenschaftliche Ärzteversorgung bietet zukünftsträchtige Lösungen**

---

Die qualitativ hochwertige, flächendeckende und ortsnahe medizinische Versorgung ist ein entscheidender Faktor für die Zukunftsfähigkeit von Städten und Gemeinden. Der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband ist im Bereich ärztliche Versorgung stark engagiert, um dabei mitzuwirken ein attraktives Arbeitsumfeld für Ärztinnen und Ärzte und Anreize für eine Niederlassung in einem ländlichen Gebiet zu schaffen. Hier bietet das Modell genossenschaftlich organisierter medizinischer Versorgungszentren (MVZ) zukünftsträchtige Lösungsmöglichkeiten. Dort können die Ärzte in Anstellung sowie in Voll- oder Teilzeit arbeiten. Zudem werden die Ärzte von bürokratischen Aufgaben entlastet, die stattdessen von kaufmännischen Angestellten der Genossenschaft erledigt werden. Mit bereits rund 22 Gesundheitsgenossenschaften unterschiedlichster Ausprägung – rund die Hälfte davon sind in den letzten zwei bis fünf Jahren entstanden – weist der BWGV eine große Expertise und ein großes Netzwerk in diesen Feldern auf.

### **Genossenschaftliche Pflegeangebote können helfen die benötigte Vielfalt abzubilden**

---

Eine große Herausforderung ist die größer werdende Schere zwischen benötigtem Pflegebedarf und der Verfügbarkeit von passenden Pflegeangeboten. Hier kann besonders die eingetragene Genossenschaft (eG) mit ihrem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zur Bewältigung der Herausforderungen beitragen.

Eine Pflegegenossenschaft kann – ähnlich den erwähnten medizinischen Versorgungszentren im ärztlichen Bereich – Träger einer Einrichtungen sein und somit den Betrieb der ambulanten Pflegedienste und Pflegeheime, Schulungen für pflegende Angehörige, Verwaltung und kaufmännische Tätigkeiten sowie die Instandhaltung der benötigten Immobilien (Pflegeheime, Wohngemeinschaften) und vor allem die Realisierung von Arbeitszeiten, welche die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben erleichtern, realisieren.

Darauf aufbauend können Pflegeheime und Pflegekompetenzzentren genossenschaftlich ausgestaltet werden. So soll eine hochwertige und zugleich finanzierbare Pflege – insbesondere im ländlichen Raum – für die Zukunft sichergestellt werden.

### **Quartiersentwicklung und Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum**

---

Im September 2022 ist bereits das zweite vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration geförderte Projekt zum Themenfeld genossenschaftliche Quartiersentwicklung gestartet. Ziel ist es neue, innovative Ansätze der ganzheitlichen Quartiersentwicklung zu entwickeln, um lebenswerte und ökologisch nachhaltige Wohn- und Arbeitswelten zu schaffen. Mithilfe des genossenschaftlichen Modells können vielseitige Angebote der erweiterten Daseinsvorsorge bei der Konzeption oder Weiterentwicklung von Quartieren berücksichtigt werden. Das geht von Betreuungs- und Dienstleistungsangeboten, über die ärztliche Versorgung sowie Konzepten einer nachhaltigen Energieversorgung und Verkehrsinfrastruktur bis zur Schaffung von CoWorking-Spaces und der Sicherstellung der Nahversorgung.

## **Tourismus trägt zur regionalen Infrastruktur bei**

---

Bereits heute tragen innovative Projekte im Rahmen einer Genossenschaft besonders in ländlichen Räumen – aber auch in den Städten – zur regionalen Infrastruktur und damit auch (touristischen) Attraktivität vor Ort bei. Mittelständische Unternehmen bieten Mitarbeitern Arbeitsplätze, lokale Produkte und Dienstleistungen steigern in der Wertschätzung der Konsumenten, attraktive Landschaften eröffnen Möglichkeiten für Freizeit- und Tourismusangebote und auch der Ausbau der erneuerbaren Energien, zukunftsfähiger Mobilitätskonzepte oder einer nachhaltigen Quartiersentwicklung bieten große Chancen, die regionale Wertschöpfung zu erhöhen.

Für den Tourismus in ländlichen Räumen spielt auch die Landwirtschaft, insbesondere im Sonderkulturanbau, eine bedeutende Rolle. Der Steillagenweinbau ist für den baden-württembergischen Weinbau prägend und vor allem die Terrassen- und Handarbeitslagen haben einen hohen kulturellen und naturschutzfachlichen Wert. Die Steillagengebiete sind zugleich als Wohn-, Wirtschafts- und Erholungsräume von besonderer Bedeutung. Eine intakte Weinkulturlandschaft lebt von einem aktiven Steillagenweinbau, der gleichzeitig Erlebniswelten für Touristen und erholungssuchende Bürgerinnen und Bürger bietet und Voraussetzung für einen lebendigen Tourismus und das Ansehen der entstehenden hervorragenden Produkte ist.

Nach dem Ende der Corona-Maßnahmen kann die stark gebeutelte Tourismus-Branche auch in direkter Weise stärker von kooperativen Ansätzen profitieren. Gerade in der Krise hat die genossenschaftliche Rechts- und Unternehmensform mit ihren Grundsätzen der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung den Unternehmen und Betrieben die Möglichkeit gegeben wichtige Investitionen in die touristische Infrastruktur oder das gemeinschaftliche Destinationsmarketing anzugehen. Administrative Aufgaben und die Digitalisierung können von Unternehmen ebenfalls kooperativ gelöst werden und tragen zum langfristigen Erhalt der Selbstständigkeit bei. So trägt die Zusammenarbeit in Tourismus-Genossenschaften zu innovativen ganzheitlichen Lösungen bei, die alle Akteure – Unternehmen, Kommunen und Einzelpersonen – an der zukünftigen Ausrichtung des Tourismus vor Ort aktiv teilhaben lässt und die Akzeptanz für diesen wichtigen Wirtschaftszweig in Baden-Württemberg nachhaltig stärkt.

## **Gründung und Nachfolgelösungen in unterschiedlichen Branchen**

---

Erste Erfahrungen mit genossenschaftlich organisierten Übergaben sind vielversprechend und zeigen, dass sich das genossenschaftliche Modell als interessante Perspektive für das Mittelstandsland Baden-Württemberg etablieren könnte. Hiervon kann auch der ländliche Raum profitieren. Dies hat sich auch schon bei der Umsetzung in realen Unternehmen z.B. des Handwerks und der IT-Branche gezeigt. Genossenschaften können eine win-win-Situation für alle Seiten schaffen: die Mitarbeiter, die bisherigen Inhaber und die Kunden. Eine frühe Einleitung des Prozesses bietet die Chance, die potenziellen Nachfolger (z.B. aus dem eigenen Unternehmen) umfassend auf die neuen Aufgaben vorzubereiten.

Der Fortbestand mittelständischer Unternehmen in der Rechts- und Unternehmensform einer eG wird auch von politischer Seite unterstützt, da Genossenschaften aufgrund ihrer nachhaltigen und langfristig angelegten Orientierung wertvoll für die Stabilität der Wirtschaft sind. Parallel zu Nachfolge-Gründungsanfragen werden zunehmend Genossenschaftsgründungen als Zusammenschluss einzelner (Handwerks-)Betriebe angefragt, um hier Kräfte beispielsweise in Bezug auf Verwaltung, Einkauf und Personalplanung zu bündeln.

## **Bildung genossenschaftlich organisiert**

---

Um jedem Menschen einen gerechten Zugang zu unterschiedlichen Bildungsoptionen zu gewähren, müssen gleiche Voraussetzungen und Möglichkeiten in allen Regionen des Landes geschaffen werden. Genossenschaften leisten dabei bereits jetzt einen wertvollen Beitrag, dieses Anliegen im Sinne einer fairen Bildungspolitik zu verwirklichen. Kooperationen in der schulischen und beruflichen Bildung ermöglichen dabei auch Angebote für spezifische Bedarfe, um diese tragfähig zu gestalten. Ebenso ermöglichen genossenschaftliche Modelle unternehmerische Aktivität, um gemeinsame Verantwortung zu erlernen und Geschäftsideen zu verwirklichen. Mit der GenoAkademie betreibt der BWGV mit weiteren Partnern Deutschlands größte genossenschaftliche Bildungseinrichtung mit über 50 Jahren Erfahrung. Genossenschaftliche Bildungseinrichtungen können als Multiplikatoren – auch branchenübergreifenden Handelns – den gesellschaftlichen Zusammenhalt auf allen angeführten Gebieten stärken. Daher sollten auch sie entsprechend anderen Bildungseinrichtungen gefördert werden.

## **Ansprechpartner**

---

### **Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.**

Heilbronner Straße 41  
70191 Stuttgart

#### **Anja Roth**

Interessenvertretung  
Tel.: 0711 222 13-27 25

Mail: [anja.roth@bwgv-info.de](mailto:anja.roth@bwgv-info.de)

#### **Bettina Meier-Augenstein**

Interessenvertretung  
Tel.: 0711 222 13-14 28

Mail: [Bettina.meier-augenstein@bwgv-info.de](mailto:Bettina.meier-augenstein@bwgv-info.de)